

Mano del Desierto, Skulptur des Künstlers Mario Irarrázabal in der Atacamawüste im Norden Chiles.



► fördert, doch mit der Erfindung von Kunstdüngerherstellung verlor sie quasi über Nacht an Bedeutung. Die Stadt wurde aufgegeben. Heute ist sie Weltkulturerbe und eine Art Freilichtmuseum. Mit San Pedro de Atacama lernen wir eine kleine Oase kennen: Treffpunkt für Hippies und Alternative und nicht zuletzt Touristen aus aller Welt. Wir erkunden die nähere Umgebung, bestaunen das höchstgelegene Geysirfeld der Erde und baden in einem Salzsee, in dem wir scheinbar schwerelos auf der Oberfläche treiben. Untergehen ist unmöglich. Dann steht die letzte Andenüberquerung an: eine der höchsten, die man überhaupt machen kann. Wir erklimmen den Jama Pass mit einer Höhe von 4900 Metern. Was für ein Farbenspiel! Wir sind so hin und weg, dass wir die Kälte gar nicht spüren. Argentinien begrüßt uns mit einem Stück Fleisch vom Grill. Genauso, wie es eben doch nur die Argentinier zubereiten können. So zart, dass es auf der Zunge vergeht.

Letztes großes Highlight sind die Wasserfälle von Iguazú. In letzter Zeit hat es ungewöhnlich viel geregnet und das Wasser ist rot von der mineralhaltigen Erde der Umgebung. Ein toller Farbkontrast mit der dichten, grünen Vegetation! Zwei Tage lang bestaunen wir dieses Naturschauspiel. Diese gewaltigen Wassermengen, dazu die exotischen Vögel und Nasenbären – einfach paradiesisch! Orte wie diese sind der Hauptgrund, eine solche Reise zu unternehmen. Doch was einen noch stärkeren Eindruck hinterlässt, sind die „Orte zwischen den Orten“, das Leben auf der Straße, das Einkaufen an den Straßenständen, die Begegnungen mit den Menschen. Denn hier waren wir meistens die einzigen Touristen und nahmen am realen Leben teil. Viel zu schnell erreichen wir die letzten der insgesamt 13.000 Kilometer und stellen das Fahrzeug wieder in Montevideo ab. Am letzten Abend bildet eine Tangoshow den krönenden Abschluss unseres Abenteuers, bevor wir am

nächsten Tag wieder in den Flieger zurück nach Deutschland steigen. Noch im Flugzeuge summe ich die Zeilen des Tango-Klassikers von Carlos Gardel „mi Buenos Aires querido, cuando te vuelvo a ver?“ Mein geliebtes Buenos Aires, wann werde ich dich wiedersehen? Naja, Halsüberkopf verliebt habe ich mich nicht in diese Stadt, aber wiederkommen nach Südamerika – ja, das möchte ich auf alle Fälle! Und dann besuchen wir das wilde Patagonien! Doch erst mal müssen die vielen Eindrücke aus dem „Herz Südamerikas“ verdaut werden. ■

Informationen

Seit sieben Jahren bietet Seabridge in Zusammenarbeit mit PanAmTour organisierte Wohnmobil-Touren in Südamerika an. Dazu werden die Fahrzeuge der Teilnehmer von Hamburg oder Antwerpen aus nach Buenos Aires verschifft. Der Seetransport dauert zirka fünf Wochen. Danach kann man als Reisender Südamerika mit seinem eigenen Haus auf Rädern erkunden. Bis dato war das so ziemlich die einzige Möglichkeit für alle, die mit dem Wohnmobil unterwegs sein wollten.

Seit 2013 gibt es mit Seabridge Rent eine ernstzunehmende Alternative: deutsche Wohnmobile zum Mieten in Südamerika! So wird Südamerika im Reisemobil auch für alle erreichbar, die nicht mehrere Monate Zeit haben.

Weitere Informationen:

Firma SeaBridge
Wilhelm-Heinrich-Weg 13 | 40231 Düsseldorf
Telefon: 0211 / 210 8083 | Telefax: 0211 / 210 8097
E-Mail: seabridge@t-online.de | Internet: www.sea-bridge.de

Fordern Sie das kostenlose Tourbuch mit weiteren Informationen zur Reise an unter: www.panamericanatour.de | E-Mail: panamericanatour@gmail.com
Besuchen Sie uns auf facebook: www.facebook.com/panamericanatour